

# BARRIERE

Weg frei für die Stadtbahn

1/2000



**Gleis 3**

Politische Arbeitsgruppe Risch

## Grünlicht für Rischer Anliegen

2



Anne Ithen: Kantonsrätin

### 1. Veloweg Rotkreuz-Buonas (fast) fertig

Die Bilder zeigen es: Hier konnte etwas bewirkt werden. Der Einsatz hat sich gelohnt. Mein Postulat zum Veloweg Rotkreuz-Buonas half mit, eine jahrelang verklemmte Situation zu deblockieren und einen neuen Lösungsansatz zu finden.

**Verkehrsthemen bleiben im Kantonsrat aktuell! Lesen Sie dazu unseren Artikel auf Seite 4.**

#### Impressum

Barriere Nr. 1/2000

14. Jahrgang

Zeitung der Politischen  
Arbeitsgruppe Risch - Gleis 3

Rotkreuz, November 2000

#### Auflage:

3500 Exemplare, erscheint 1-2 mal  
jährlich, frei für alle Haushalte in  
der Gemeinde Risch

#### Herausgeber:

Vorstand Gleis 3

#### Meinungen und Anregungen:

Politische Arbeitsgruppe Risch  
Gleis 3

6343 Rotkreuz

Telefon 790 33 21

#### Spendenkonto:

Raiffeisenbank Rotkreuz  
PC 60-5726-6, Konto Gleis 3

#### Internet:

Homepage: [www.gleis3.ch](http://www.gleis3.ch)

E-Mail: [gleis3@fre surf.ch](mailto:gleis3@fre surf.ch)

Rechtzeitig auf die Herbstnebel hin können Fussgänger/innen und Velofahrende den neuen kombinierten Rad-Gehweg mit dem schützenden Grünstreifen benützen.

Einzigster Schönheitsfehler: Das kurze Wegstück zwischen SBB-Brücke und Buonas bleibt noch unverändert.

Grund: Die SBB-Brücke muss saniert werden. Gute Nachricht: Die Gemeinde setzt sich dafür ein, dass das Reststück trotzdem vorher realisiert werden kann.



### 2. Stadtbahn: Erste Etappe bewilligt

Mit überwältigendem Mehr sprach sich der Kantonsrat für die Realisierung der 1. Etappe der Stadtbahn aus. Dabei werden die Möglichkeiten auf dem bestehenden Streckennetz der SBB optimal ausgeschöpft: Neue zusätzliche Haltestellen entstehen. Die Zugskompositionen werden modern aussehen und bequem, leicht, leise und schnell sein. Auf der Doppelspurstrecke zwischen Baar und Cham wird die Bahn im Viertelstundentakt fahren! Wieder ein Schönheitsfehler: Zwischen Cham und Rotkreuz werden die Züge nur 3x statt 4x pro Stunde verkehren können, obwohl der politische Wille für den Viertelstundentakt da ist. Grund: Der Doppelspurausbau des SBB-Geleises zwischen Cham und Rotkreuz ist immer noch nicht realisiert. Hier ist der Regierungsrat in seinen Verhandlungen mit den SBB gefordert.

Der Kanton hätte es in der Hand, die Vorfinanzierung zu übernehmen, wie er dies auch beim Zimmerbergtunnel im Sinn hatte.

Die Realisierung der 1. Etappe braucht ca. 4 Jahre (Landerwerb, Bau der Haltestellen, Rollmaterial auswählen, Trägerschaft klären u.a.).

### 3. Kreisel Lindenplatz auch vom Kanton genehmigt

Auch wenn die Verkehrsverhältnisse am Dorfausgang von Rotkreuz im Moment noch komplizierter sind, als sie es bis anhin waren: Diese Zeiten gehören bald der Vergangenheit an. Der Kantonsrat bestätigte den Entscheid der Gemeindeversammlung vom Dezember 99. Gebaut wird also wie vorgesehen ein dreiarmiger Kreisel. Dieser hat den Vorteil, dass sich der Ortsverkehr vom Durchgangsverkehr trennen lässt. Ein Kind aus Küntwil zum Beispiel, das sein «Gschpäni» im Dorfkern mit dem Velo besuchen möchte, muss nicht um den Kreisel fahren und bleibt vom Hauptstrassenverkehr verschont. Die Fussgängerunterführung ins Haldenhofquartier bleibt bestehen.

Möglicher Schönheitsfehler: Seit Dezember 99 haben die Preise im Baugewerbe massiv angezogen, die finanzielle Belastung von Gemeinde und Kanton könnte höher ausfallen als geplant.



Die Kinder freuts! Endlich ein Veloweg nach Buonas.

## Editorial



Hanni Schriber-Neiger,  
Präsidentin

**In dieser Barriere befassen wir uns mit dem Gesamtverkehrskonzept des Kantons Zug. Der Vorstand nimmt dazu Stellung.**

Das Gesamtverkehrskonzept fliesst ins Raumordnungskonzept ein und hat für die nächsten 20 Jahre Gültigkeit. Es ist deshalb von grosser Bedeutung. Die ersten Weichen werden bereits in einem Jahr im Kantonsrat gestellt.

Nachfolgend stichwortartig einige Auswirkungen der wachsenden Mobilität auf unser Leben.

### Wohnen:

- ▶ **Stadtflucht**, d.h. Wohnung im Grünen, dadurch längere Arbeitswege = mehr Pendlerströme.
- ▶ **Zersiedelung der Landschaft**, d.h. grosse Verbreitung von Wohnraum, was eine Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr erschwert, da wenig Knotenpunkte vorhanden sind.

### Wirtschaft:

- ▶ **Längere Transportwege** in kürzerer Zeit ermöglichen eine landesweite und internationale Arbeitsteilung und Güterversorgung.
- ▶ **Arbeits- wie Absatzmarkt** werden ausgedehnt.
- ▶ **Einkaufszentren** an Autobahn-Anschlüssen, wohin die Kundschaft von weit her kommt, nehmen den Dorfläden die Existenz.
- ▶ **ArbeitgeberInnen** gehen davon aus, dass ArbeitnehmerInnen an jeden Ort zur Arbeit fahren.

### Freizeit:

- ▶ **Erhöhte Mobilität** bedeutet mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.
- ▶ **Bekanntschaften** über weite Distanzen ersetzen Nachbarschaftsbeziehungen.
- ▶ **Vermehrte Grossanlässe** in Sport und Kultur möglich, da mehr ZuschauerInnen zum Anlass kommen können.
- ▶ **Massentourismus** ins Ausland und im Inland kommt auf, Ferienhäuser in abgelegenen Gebieten.

Welche Verkehrsentwicklung mit welchen Verkehrsmitteln wollen wir und wieviel Verkehrsbelastung halten wir aus? Die Antworten auf diese Fragen werden das Wachstum unserer Gemeinde massgeblich bis 2020 beeinflussen.

Eine Massnahme, um den regionalen Verkehr, sprich Pendlerströme, lenken zu können, sieht der Vorstand von Gleis 3 im Bau der 1. und 2. Etappe der Stadtbahn bis nach Rotkreuz (Seite 4).

Schalten Sie sich in die Diskussion ein! Lassen Sie uns Ihre Ideen und Visionen für unsere Gemeinde wissen, per Post oder E-Mail.



Neben der kopplastigen Planungsarbeit haben sich im September einige GleiserInnen im Wald nützlich gemacht. In Absprache mit der Umweltkommission gestalteten wir drei Posten des neuen Naturlehrpfades. Für die Anwesenden eine genussvolle Handarbeit, war doch in kurzer Zeit ein Resultat zu sehen.

Ende dieses Monats findet die Abstimmung zum ungerechten Zuger Steuergesetz statt, wozu wir die Nein-Parole herausgeben (Seite 6).

Hanni Schriber-Neiger

E-Mail: [gleis3@freesurf.ch](mailto:gleis3@freesurf.ch)  
Homepage: [www.gleis3.ch](http://www.gleis3.ch)

## Inhalt

Aus dem Kantonsrat .....	2
Editorial .....	3
Verkehrsaussichten .....	4
Es geht auch so! .....	5
Nein zum neuen Steuergesetz .....	6
Zwei neue Gleis 3 - Vorstandsmitglieder .....	6
Aus dem Gemeinderat .....	7
Aktuelles.....	8

## Ja zur Zuger Stadtbahn

**Im Kanton Zug werden in nächster Zeit wichtige verkehrspolitische Entscheide gefällt. Der kantonale Verkehrsrichtplan wird überarbeitet.**

Im Hinblick darauf wurde von einer Behördendelegation bereits im April 2000 das Gesamtverkehrskonzept «Plus Punkt» als Diskussionsgrundlage vorgestellt. Die Stadtbahn in drei Ausbaustufen bildet den Kernpunkt dieses Konzeptes.

Mit der weiteren Entwicklung des Kantons Zug wird eine beträchtliche Verkehrszunahme bis zum Jahr 2020 erwartet. Diese soll gemäss dem Konzept «Plus Punkt» zum überwiegenden Teil mit umweltschonenden öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖV) bewältigt werden, damit das bestehende Strassennetz nicht weiter überlastet wird und die schon heute zu hohe Luftbelastung begrenzt werden kann.



### Ausbau in Etappen

In der ersten Etappe soll die Stadtbahn auf dem SBB-Trasse zwischen Baar und Rotkreuz, sowie zwischen Zug und Arth-Goldau den heutigen Regionalverkehr durch Fahrplanverdichtung erweitern. Zusätzliche Haltestellen sind geplant und es soll attraktives Rollmaterial eingesetzt werden. Der Viertelstundentakt kann zwischen Baar und Cham bereits 2004 eingeführt werden, dreimal pro Stunde wird die Verbindung bis Rotkreuz weitergeführt. Später ist die Ausdehnung des Viertelstundentaktes auch nach Rotkreuz vorgesehen. Voraussetzung dafür

bildet der schon lange geplante Doppelspurausbau der SBB zwischen Cham und Rotkreuz. Die Kosten für die erste Etappe belaufen sich auf rund 65 Mio. Franken. Viele Leute, die von Rotkreuz aus zur Arbeit oder zum Einkaufen fahren oder umgekehrt von auswärts hierher nach Rotkreuz kommen, werden von diesem leistungsfähigen ÖV-Angebot profitieren können.

### Vom Kantonsrat beschlossen

Die Chancen für die Einführung der Stadtbahn stehen gut. Der Zuger Kantonsrat hat die Vorlage für die erste Etappe im Juni mit grossem Mehr angenommen. Einzelne SVP-Vertreter wollen allerdings das Vorhaben durch ein Referendum in Frage stellen. Dies kann zu einem bedauerlichen Zeitverlust führen. Die Einführung der Stadtbahn wird aber vermutlich kaum gefährdet, denn die damit verbundenen Ziele sind viel zu wichtig.

### Stadtbahn auf Eigentrassee

Die zweite Ausbaustufe wird auf neuen Linien geführt, teilweise auf vorhandenen Strassen im Mischverkehr, teilweise auf neuen Eigentrassees und wird somit die Wohn- und Arbeitsgebiete zwischen Baar und Rotkreuz noch viel direkter erschliessen und verbinden. Die Stadtbahn kann damit als Feinverteiler die Hauptbuslinien ablösen und somit das Rückgrat des ÖV-Angebotes langfristig sicherstellen. Später sind Seitenäste nach Hünenberg, Steinhausen und Cham Nord möglich.

Die Stadtbahn verlangt die Konzentration der Kräfte, geplant sind Investitionskosten von 472 Mio. Franken. Ein solches Vorhaben kann nur realisiert werden, wenn die für den Verkehr zur Verfügung stehenden Mittel ganz gezielt eingesetzt werden. Bisher fehlt dem Gesamtverkehrskonzept «Plus Punkt» leider die notwendige Beschränkung auf das Wesentliche, es werden noch zu viele Strassenbauprojekte aufgelistet, welche zum Teil mit der Stadtbahn in Konkurrenz stehen.

Man beachte dazu auch:  
**Let's move really smart**  
 Positionspapier der  
 Zuger Alternativen:  
[www.gleis3.ch](http://www.gleis3.ch)

### Verzicht auf unnötige Strassenprojekte

Es ist sicher unbestritten, dass eingezonte Baugebiete erschlossen werden müssen, auch ist die verbesserte Zufahrt zu den Autobahnen zur Entlastung von Ortsdurchfahrten vielerorts sinnvoll. Was aber nicht drin liegt, sind Luxuslösungen wie zum Beispiel ein Tunnel von der Ägeristrasse bis zum Talboden bei Inwil, Baar (Kosten 93 bis 140 Mio. Franken), die Untertunnelung von Unterägeri (Kosten 72 Mio. Franken) und ähnliche Projekte.

Rotkreuz als Verkehrsknotenpunkt wird von Entwicklungen der Verkehrssysteme entscheidend beeinflusst. Der Bau der Autobahn N4 durch das Knonaueramt nach Zürich wird zu einer sehr grossen Belastung gerade für Rotkreuz werden: verstopfte Strassen und eine noch grössere Luftbelastung sind vorprogrammiert. Aus diesem Grund muss die Gemeinde Risch stark am Ausbau des ÖV-Angebotes interessiert sein.

Die Gemeinde Risch kann ein Zeichen setzen, indem sie ihre Prioritäten aufzeigt und sich auf kantonaler Ebene ganz klar für die Stadtbahn einsetzt.

Die im Verkehrskonzept vorgeschlagene Ostumfahrung von Rotkreuz hingegen ist keine vordringliche Aufgabe und hat keine übergeordnete Bedeutung. Sie würde ausschliesslich als Verbindung zwischen den beiden Ortsteilen Nord und Süd dienen und gehört deshalb nicht in den kantonalen, sondern allenfalls in den gemeindlichen Verkehrsrichtplan. Die Raumfreihaltung kann durchaus von der Gemeinde mit Baulinien gesichert werden, wobei eine Linienführung durch den Sportpark nicht in Frage kommt. Es muss eine Linienführung weiter östlich gesucht werden.

Wir hoffen, dass der Kanton Zug den nötigen Pioniergeist aufbringen wird, um den als notwendig erkannten Ausbau des ÖV-Angebotes in die Tat umzusetzen. Das zukunftsweisende Projekt heisst: Zuger Stadtbahn.

*Vorstand Gleis 3*

*Urs Hausherr*

Es geht auch so!

## Ein Leben ohne eigenes Auto



Ein Leben ohne eigenes Auto? Und dies im 21. Jahrhundert? Menschen, die die Erfindungen, die Fortschritte des 20. Jahrhunderts erlebt haben, können dies schwerlich nachvollziehen. Kann man dieser tollen Errungenschaft namens Auto den Rücken zukehren? Es ist tatsächlich schwierig, auch ich schaffe es nicht ganz.

Die Auswirkungen des hohen Autogebrauchs kennen wir alle – und doch nehmen's viele gelassen. Von den Medien werden wir meist in Ruhe gelassen, nur selten wird von zu hohen Abgasemissionen berichtet. Wir mögen es auch nicht hören.

Das Auto ist Sinnbild geworden für persönliche Freiheit und Mobilität. Die immer noch wachsende Zahl an Autos spricht für sich.

Es muss jedoch nicht unbedingt ein Verlust, sondern es kann auch ein Gewinn an Lebensqualität bedeuten, aufs Auto zu verzichten. Ich möchte Ihnen gerne von meinem Leben ohne eigenes Auto erzählen.

*Morgens fahre ich mit dem Velo an die Arbeit.*

*Spätestens dann, wenn mir der Fahrtwind ins Gesicht bläst, erwache ich. Die kurze Fahrt geniesse ich, sie gibt mir Zeit, mich auf den neuen Tag einzustimmen.*

*Mir ist es wichtig, dass ich als Lehrerin meine Vorbildfunktion auch in diesem Bereich wahrnehme. Nicht viel reden, sondern handeln, möglichst ein gutes Beispiel sein, so lautet meine Devise.*

*Kurse in Zug oder Umgebung besuche ich meist per Velo. Wer so viel Velo fährt, bleibt fit und gesund. Zum Wochenend-Einkauf haben wir uns einen Veloanhänger angeschafft. Wer so oft ein Fahrrad benutzt wie wir, der ist gut bedient, sich ein gutes Fahrrad mit Velozubehör anzuschaffen. Wenn wir jeweils mit einem vollen Einkaufswagen an der Kasse stehen, überkommt uns zwar ein mulmisches Gefühl – werden wir es auch dieses Mal schaffen, die ganze Ware im Anhänger zu verstauen? Und immer wieder staunen wir, wie schliesslich alles seinen Platz findet ...*

*Zum Glück ist unsere Tochter ebenfalls eine begeisterte Velo(mit)fahlerin. Nirgends schläft sie so schnell ein, wie im Veloanhänger. Hier ist sie sicher, auch bei Regenwetter bleibt sie trocken. Nur für mich ist das Velofahren strenger geworden, besonders bei Steigungen wird es offensichtlich, dass da hinten im Anhänger noch einige Kilos sitzen.*

*Für längere Zugreisen empfiehlt es sich, das unpersönliche GA auf der Gemeinde zu reservieren, je früher, umso besser. Die Kosten für die freie Fahrt auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln der Schweiz betragen nur Fr. 20.–! Und wer wirklich mal ein Auto braucht, kann bei Mobility kurzfristig eines mieten (Mitgliedschaft vorausgesetzt).*

Wie Sie sehen, ein Leben ohne eigenes Auto ist möglich. Ich weiss, dass die Menschheit erst dann wieder umsatteln wird, wenn sie auf die eine oder andere Art gezwungen wird; freiwillig tun dies nur ganz wenige. Die Erhöhung des Benzinpreises könnte da vielleicht bald mithelfen. Schliesslich ist der Rohstoff des Benzins kein erneuerbarer Energieträger, sondern einer, der irgendwann mal aufgebraucht sein wird.

Was ich mir aber schon heute wünsche, ist, dass alle Autofahrer und -fahrerinnen ihr Auto bewusster einsetzen, und, wenn es sich einrichten lässt, vermehrt den öffentlichen Verkehr benützen. Der Kanton Zug hat ein sehr gutes öffentliches Verkehrsnetz. Und trotzdem holen so

viele ihr Auto aus der Garage, währenddem ein Bus an ihrem Haus vorbei fährt.

Wir kennen ja das Prinzip, die Nachfrage bestimmt das Angebot. Je mehr Leute ein gut erschlossenes Verkehrsnetz fordern, desto schneller wird man darauf reagieren müssen. Je besser das öffentliche Verkehrsnetz ist, umso mehr Leute werden umsteigen. Die geplante Stadtbahn wird hoffentlich den Durchbruch schaffen.



Ich hoffe, dass ich Sie, liebe Leserin, lieber Leser «gluschtig» gemacht habe, selber mal einen autofreien Tag einzuschalten. Vielleicht treffen wir uns ja schon bald auf dem neuen Veloweg nach Buonas. Der Belag ist so fein, dass es sich fast von selber fährt, sogar bergauf ...

**Gute Fahrt!**

*Lilian Hurschler-Baumgartner,  
Vorstand Gleis 3*



Abstimmung vom 26. November 2000:

## Nein zum neuen Steuergesetz

Der Vorstand von Gleis 3 empfiehlt Ihnen ein Nein zum neuen Steuergesetz. Gründe gibt es viele, nachfolgend eine Zusammenstellung der wichtigsten:

**Sind Sie Mieter/in** und verfügen über ein Reineinkommen von mehr als 50'000 Franken pro Jahr? Keinen einzigen Rappen könnten Sie in Zukunft mehr für die Miete abziehen.

Für Hauseigentümer/innen hingegen wird der Eigenmietwert unabhängig vom Einkommen auf ein Minimum gesenkt. Mieter/innen als solche müssen zusammen eine Mehrbelastung von mehreren Millionen Franken pro Jahr tragen.

**Sind Sie Teilhaber/in einer Holding** oder Domizilgesellschaft bzw. einer Kapitalgesellschaft (Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung)? Nein? Pech für Sie, denn nur jene profitieren von einer Steuer-



satzsenkung von bis zu Faktor 10. Diese Umverteilung zugunsten besagter Firmen findet statt, egal, ob Sie Mieter/in oder Wohn-Eigentümer/in sind. Bringen uns mehr solche Firmen wirklich mehr Geld in den Kanton? Vielleicht. Sicher aber schaffen Briefkastenfirmen keine Arbeitsplätze, «dafür» machen sie Ihre Lebenshaltungs- und Mietkosten indirekt höher, wenn Ihr Einkommen nicht überdurchschnittlich ist. Das Steuerparadies Zug würde noch vermehrt ein vermeintliches Paradies.

**Möchten Sie weiterhin nachschauen** können, wer denn eigentlich derart profitiert und wer wie viel versteuert? Keine Chance mehr, denn die Öffentlichkeit der Steuerregister würde abgeschafft.

**Haben Sie Kinder**, die manchmal von jemand anderem Betreuung brauchen, z.B. wenn Sie arbeiten? Der Abzug für Betreuungskosten beschränkt sich auf 3'000 Franken pro Jahr und dies auch nur, wenn Ihr Reineinkommen 50'000 Franken nicht überschreitet. Sie leben diesbezüglich im falschen Kanton, denn die grosse Mehrheit der Kantone kennt dafür keine Einkommenslimite.

**Unser Tipp:** Statt den Kanton zu wechseln, können Sie am **26. November ein Nein zum ungerechten und unfairen Steuergesetz** einwerfen, genau wie der Vorstand von Gleis 3.

Positives aus Gleiser Reihen:

### Vorstand wieder komplett

Zwei junge Frauen entschlossen sich im Verlauf des letzten Jahres für die Mitarbeit im Vorstand von Gleis 3. Sie wurden an der letzten Mitgliederversammlung im Juni 2000 gewählt. Ihre zwei neuen Ansprechpartnerinnen stellen sich gleich selbst vor:

**Lilian Hurschler-Baumgartner**  
Schlossweg 1, Buonas  
Telefon 790 71 27



Primarlehrerin  
Katechetin  
Mutter eines halbjährigen Mädchens  
25 Jahre alt

Politik bedeutet für mich nicht nur ein Hobby, sondern die Möglichkeit, mich für wichtige Anliegen einzusetzen. Meine wichtigsten politischen Themen sind: Umweltfreundliche Lebensformen (Mobilität, Energie sparen, ...). Gleichstellung von Mann und Frau (nicht nur auf dem Papier), Familienpolitik, Integration von Ausländern und Ausländerinnen. Als Lehrerin ist mir zudem wichtig, mich für eine gute Schule einzusetzen. Deshalb habe ich mich auch in der Leitbildgruppe der Schule engagiert.

Das Nein zu allen drei Energievorlagen vom 24. September kann ich nicht verstehen. Aber es gilt, nicht den Kopf hängen zu lassen, sondern mich weiter einzusetzen. Schliesslich geht es um unsere Zukunft und um die Zukunft unserer Kinder.

**Claudine Anderhub-Reifler**

Blegi 8, Rotkreuz  
Telefon 790 51 27



Mutter von zwei Kindern im  
Alter von 3 und 5 Jahren  
KV-Ausbildung  
34 Jahre alt

Aufgewachsen im Kanton Solothurn, wohne ich nun seit acht Jahren in Rotkreuz. Mit Interesse verfolge ich das rasche Wachstum der Gemeinde. Vor allem Fragen der Verkehrsplanung und der Umwelt beschäftigen mich. Durch die Mitarbeit im Vorstand von Gleis 3 will ich einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinde Risch leisten.

## Ziel: Gesteuertes Wachstum

**Gleis 3 hat sich mit Gemeinderat Ulrich Amsler über das Entwicklungskonzept der Gemeinde Risch und die Integration unterhalten:**

*Gleis 3: An der Juni-Gemeindeversammlung haben wir einem Rahmenkredit von Fr. 100'000.- für ein Entwicklungskonzept des Industriegebietes in Rotkreuz zugestimmt. Liegen schon Resultate vor?*

**Ulrich Amsler:** Nein, aber nach den Sommerferien haben wir den Auftrag an unseren Ortsplaner, Hansruedi Remund, und an den Verkehrsplaner, Oscar Merlo, zur Ausarbeitung des Konzeptes erteilt. Bis spätestens im nächsten Frühling werden die Grundlagen vorliegen.

*Gleis 3: Was erwartest du von diesem Konzept?*

**Ulrich Amsler:** Das Konzept wird uns aufzeigen, welche Auswirkungen bei verschiedenen Szenarien zu erwarten sind. Immer wieder interessieren sich Bauwillige, Grossprojekte erstellen zu können. Sie erwarten zu Recht, dass ihnen schnell, kompetent und transparent Antwort gegeben wird. Also ist es nötig, das Gesamte in Abhängigkeit verschiedener Aspekte anzuschauen. Mit diesem Konzept kann dann sehr schnell geprüft werden, ob ein Bauprojekt in die Entwicklung unserer Gemeinde passt. Zukünftig wird Risch nicht einfach zufällig wachsen, sondern gesteuert und koordiniert.

*Gleis 3: Wo liegen die Knacknüsse in der Entwicklung?*

**Ulrich Amsler:** Das grösste Problem für das weitere Wachstum von Risch wird das private Verkehrsaufkommen sein. Die gute, sichere und zeitlich berechenbare Erreichbarkeit ist für die Wahl des Wohnortes oder des Firmensitzes der Entscheidungsfaktor.

*Gleis 3: Was siehst du für Lösungen?*

**Ulrich Amsler:** Ich denke, dass wir weiterhin eine attraktive Gemeinde zum Wohnen und Arbeiten sein wollen. Das heisst, das Wachstum muss sich nach dem ausrichten, was unsere Gemeinde bzw. unsere Region ver-

kehrsmässig verkraften kann. Für mich heisst das, dass sehr schnell nicht nur die erste Etappe, sondern auch die zweite Etappe der Stadtbahn realisiert werden muss. Denn mit neuen Strassen werden wir wohl punktuell Lösungen erzielen, aber gleichzeitig auch den nächsten Stauort schaffen.

*Gleis 3: Wie stellst du dich als Gemeinderat zum Thema Integration?*

**Ulrich Amsler:** Vorab, ich sehe hier nicht nur eine Aufgabe für die Gemeinde. Dieses Thema geht uns alle an, und beschränkt sich nicht nur auf Ausländerinnen und Ausländer oder auf die Asylsuchenden. Sich integrieren ist ein Prozess, der Sie und mich ein Leben lang begleitet. Junge, Betagte, Familien, Einzelpersonen, Arbeitslose, Behinderte, Neuzuzüger/innen usw. sind auf die gegenseitige Akzeptanz täglich angewiesen. Beim Zusammenleben braucht es auf allen Seiten Toleranz und Respekt voreinander; Toleranz gegenüber von Menschen aus anderen Kulturen, indem wir uns gegenseitig unsere Sitten und Gebräuche zugestehen. Aber ich erwarte auch eine wirkliche Anstrengung der neuen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Unser Recht und unsere Gesetze gelten für alle Menschen, die hier leben, gleich. Das Erlernen der deutschen Sprache gehört ebenfalls dazu.

Hier hat die ELG mit ihrem Projekt «Deutschkurs für fremdsprachige Frauen» einen Beitrag geleistet, der von der Gemeinde unterstützt wird.



*Gemeinderat Ulrich Amsler am Dorfmarkt. Gleiser-Kaffee war gefragt!*

*Gleis 3: Erwartest du nicht zu viel?*

**Ulrich Amsler:** Aus meiner Sicht kann man nicht herkommen und erwarten, dass man sofort voll integriert wird.

Integrieren ist ein Prozess, der je nach Ausgangslage - wie wir alle auch aus eigener Erfahrung wissen - mehr oder weniger Zeit braucht! Die Voraussetzungen für die Integration - für das sich zu Hause fühlen - in Risch sind wegen der bestehenden Netzwerke günstig (situationsbezogenes Zusammenwirken verschiedener Ämter und Stellen).

Ich freue mich, wenn auch viele Einwohnerinnen und Einwohner von Risch ihren positiven Beitrag für ein gutes Zusammenleben leisten!

**PS.** Gleis 3 ist Kollektivmitglied beim **Integrationsnetz Zug**, Verein für gemeinsame Zukunft von AusländerInnen und SchweizerInnen im Kanton Zug.

## Aktuelles

## Aufgeschnappt!



Pavillon beim Altersheim

Maurerlehre jetzt auch für SeniorInnen?

Ein Beweis für das überdurchschnittliche Bildungsangebot in der Gemeinde Risch.

## Nein danke

zum ungerechten  
und unfairen  
neuen Zuger Steuergesetz.

PP 6343 Rotkreuz

PP

## Vorstand Gleis 3

**Schriber-Neiger Hanni**  
Präsidentin  
Unterer Haldenweg 5, Rotkreuz  
790 33 21

**Hausherr Urs**  
Vizepräsident  
Waldhof 5, Rotkreuz  
790 35 42

**Amsler Ulrich**  
Gemeinderat  
Bahnhof, Rotkreuz  
790 55 54

**Ithen Anne**  
Kantonsrätin  
Ibikon 12, Rotkreuz  
790 26 33

**Gödl-Galliker Esther**  
Schöngrund 20, Rotkreuz  
790 35 62

**Anderhub-Reifler Claudine**  
Blegi 8, Rotkreuz  
790 51 27

**Hurschler-Baumgartner Lilian**  
Schlossweg 1, Buonas  
790 71 27

Sie erreichen uns auch im Internet:  
E-Mail: [gleis3@freesurf.ch](mailto:gleis3@freesurf.ch)  
Homepage: [www.gleis3.ch](http://www.gleis3.ch)

Wir freuen uns, wenn Sie  
den beiliegenden Einzahlungsschein benützen und  
durch ihre Spende Gleis 3  
unterstützen.

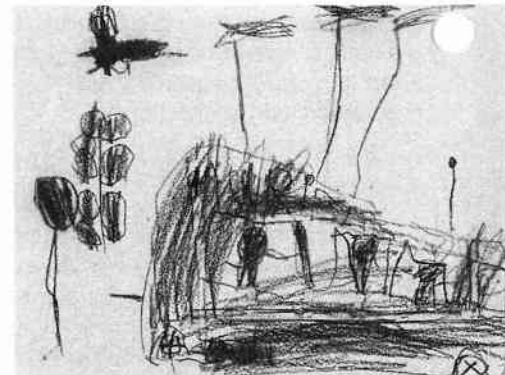
Herzlichen Dank!

## Agenda

- ▶ **Freitag, 24. November 2000:**  
*Versammlung für Mitglieder und Interessierte*  
Behandlung der Traktanden der Gemeindeversammlung.
- ▶ **Sonntag, 26. November 2000:**  
*Eidgenössische Abstimmung*  
Der Vorstand Gleis 3 stimmt NEIN zum ungerechten Zuger Steuergesetz.
- ▶ **Dienstag, 5. Dezember 2000:**  
*Gemeindeversammlung im Zentrum Dorfmatte.*
- ▶ **17./18. März 2001:**  
*Arbeitsweekend mit Kommissionsmitgliedern von Gleis 3*

## Übrigens ...

... den meisten Kindern macht eine Bus- oder Bahnfahrt sehr viel Spass. Probieren Sie es mal mit kurzen Strecken. «Was, scho weder uusstiege?!», ist dann oft der enttäuschte Kommentar, der Grünlicht für längere Fahrten gibt.



Muriel, 4 Jahre